„Wir brauchen uns vor anderen Regionen nicht verstecken“

Interview mit dem LEADER-Vorsitzenden Uwe Wischkony

Uwe Wischkony, Direktor der Landvolkshochschule Hardehausen und Vorsitzender der LAG Kulturland Kreis Höxter e. V.

Kreis Höxter. *Fehlende Infrastruktur führt zu schlechter Versorgung in den Orten und zu weiten Wegen. Das Leben auf dem Land scheint mühsam geworden in den letzten Jahren. Doch wie lässt sich gegensteuern, lässt sich die Entwicklung im ländlichen Raum nachhaltig zum Positiven ändern? „Es gibt viele Ideen, und die Fördermöglichkeiten durch LEADER sind ein wirksames Instrument, um die Akteure vor Ort in der Region zusammenzubringen, so dass man gemeinsam etwas bewegen kann“, ist Monsignore Uwe Wischkony überzeugt. Der Geistliche leitet nicht nur seit 2013 die Geschicke der Katholischen Landvolkshochschule Hardehausen, sondern engagiert sich auch als Vorstandsvorsitzender der Lokalen Aktionsgruppe der LEADER-Region Kreis Höxter. Mit der Journalistin Martina Schäfer sprach Msgr. Wischkony über die Entwicklung der Region und das Potential der LEADER-Projekte.*

Herr Msgr. Wischkony, warum ist Ihnen als kirchlicher Vertreter das Engagement für LEADER wichtig?

Wir bilden ja keine fromme Gegenwelt, die alleine wirkt. Kirche ist ja immer mittendrin, lebt und gestaltet mit den Menschen. Und dazu gehört es auch, sich von unserem Landpastoralen Zentrum im Erzbistum aus für die Entwicklung der eigenen ländlichen Heimat einzusetzen. Für uns ist es wichtig, sich einzumischen, etwas bewegen zu können, so wie wir das beispielsweise bei den Projekten der „Zukunftswerkstätten ländlicher Raum“ und „Entwicklungskonzept Hardehausen“ tun. Wir bieten den Menschen das Know-how an, aber das ist keine Einbahnstraße. Auch vor Ort entscheiden die Akteure, was gut für sie und ihre Region ist.

Was sehen Sie und Ihr Team als Ihre Aufgabe in dem LEADER-Prozess an?

Wir wollen Menschen motivieren, sich zu engagieren, sich für ihre Region einzusetzen. Es gibt bei den LEADER-Projekten kleine und große Ideen. Und das ist gut, denn manchmal entstehen aus kleinen Ideen auch richtig große, welche die Entwicklung im ländlichen Raum vorantragen. Ich bin da ganz optimistisch, dass wir gemeinsam etwas bewegen können.

Wie wichtig ist die Eigeninitiative der Akteure vor Ort?

Eigeninitiative ist das A und O, ohne die geht es gar nicht. Wir können ja nicht von außen etwas umsetzen und den Menschen aufdrücken, was vor Ort nicht getragen wird. Das macht die Dörfer nicht lebendiger. Aber wenn Menschen für etwas brennen, dann kommt auch etwas in Gang.

Welche Rolle spielen Vereine? Man hat oft den Eindruck, es gibt auch andere Player in der Region?

Die Arbeit der Vereine bedarf besonderer Wertschätzung, denn sie tragen traditionell viele Initiativen mit. Allerdings organisiert sich das Leben heute durch Berufstätigkeit, Mobilität und Digitalisierung anders im Dorf als vor Jahrzehnten. Die Leute sind ja regional und überregional vernetzt. Und deshalb bieten die Vereine nicht mehr den alleinigen Weg, sich für etwas einzusetzen. Und schön ist es auch, Leute zu ermuntern, bei Projekten mitzumachen, die eben nicht überall engagiert sind. Das hat einen gewissen Reiz und bringt, wenn man an Neubürger denkt, frischen Wind in die Diskussion.

„LEADER BRINGT AKTEURE AUS DEN ORTEN ZUSAMMEN“

Welche Themen stehen ganz oben, um die Zukunft des Kulturlandes zu gestalten?

Da gibt es eine Menge an Aufgaben, aber wir können nicht alles auf einmal machen. Mobilität und Digitalisierung sind wichtige logistische Herausforderungen. Wir müssen aber auch über die Infrastruktur nachdenken, über die Existenz von Arbeitsplätzen, ortsnahen Schulen und Kindergärten, um Familien zu unterstützen. Und man muss sich fragen: Warum sitzen wir, wenn wir irgendwo hinfahren, immer alleine im Auto? Können wir nicht eine Seniorin oder einen Senior mitnehmen? Gibt es nicht auch digitale Lösungen? Da können aktive Dorfgemeinschaften sicherlich noch einiges auf die Beine stellen.

Erkennen Sie in den laufenden Förder-Projekten von LEADER gutes Potential für die Region?

Auf jeden Fall. Das Potential liegt in der Region selbst. Und nach der ersten Förderperiode sind wir richtig gut aufgestellt, haben eine Menge auf den Weg gebracht. Und: Wir brauchen uns vor anderen Regionen nicht zu verstecken. In den LEADER-Prozessen bringen wir Leute zusammen, die in dieser wunderschönen Region gern leben und bleiben wollen. Und so unterschiedlich die einzelnen Projekte auch sind, sie zeigen eine große Bandbreite. Wir können gemeinsam daran arbeiten, die Schwierigkeiten im Landleben so weit wie möglich zu minimieren und die Menschen dabei zu unterstützen, das Leben im Kulturland trotz allem attraktiv und angenehm zu machen.

Zukunftswerkstatt in Warburg-Dalheim

Kontakt Zukunftswerkstätten:
Kath. Landvolkshochschule Hardehausen
Abt-Overgaer-Straße 1
34414 Warburg-Hardehausen

Projektleiter Bernhard Eder
Tel. 05642 9823-23

Stand: April 2019

Europäischer Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums: Hier investiert Europa in die ländlichen Gebiete unter Beteiligung des Landes Nordrhein-Westfalen